



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 177.

Freitag den 31. Juli

1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 60 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Literarisches. (Die Anwendung und Vorthelle des Preussischen Wollwaschmittels nach den Erfahrungen bekannter Schaafzüchter u. s. w., von Robert Becker, mit einem Vorworte vom Oeconomie-Rath D. G. Elsner.) 2) Eisenbahnen. 3) Winke für Magistrate und Stadtverordnete. 4) Die Wunder-Doctorin in Biaden. 5) Ueber die Rettung von Schaafheerden bei Feuersbrünsten. 6) Ueber Wässerung der Wiesen im Siegen'schen. 7) Korrespondenz aus Glogau und Striegau. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

* Breslau, 30. Juli. Heute von 8 Uhr an ließen Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen auf dem Artillerie-Schießplatze bei Carlowitz die 6te Artillerie-Brigade aus allen Arten von Feld-, Festungs- und Belagerungsgeschützen vor sich schießen. Mittags gaben Höchstdieselben Tafel, wozu außer den Chefs der Behörden auch die sämmtlichen Hauptleute der Artillerie gezogen zu werden die Ehre hatten.

Berlin, 28. Juli. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Kämmerer Kienast den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Staatsrath von Joukoffsky den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der Garde-Infanterie, von Röber, von Kassel. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Kolberg, v. Ledebur, von Babel. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor der Abtheilung im Finanz-Ministerium für Handel, Gewerbe und Bauwesen, Dr. Beuth, von Hamburg. Der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, v. Küster, von Neapel.

Berlin, 28. Juli. (Privatm.) In Rücksicht einer Vorstellung des Militär-Oeconomie-Departements, daß wegen eingetretener hoher Strohpreise das auf acht Tage anberaumte diesjährige Herbstfeldmanöver unserer Gardes einen sehr bedeutenden Kostenaufwand erfordern möchte, haben sich Se. Majestät bewegen gefunden, das früher bestimmte acht tägige Feldmanöver auf ein zweitägiges zu reduciren. Das bisher zu diesen militärischen Uebungen immer herübergeformene Potsdamer Militär wird den 24. September diesmal auf seinem Marsche schon mit den hiesigen Gardes zusammenstoßen, worauf an demselben Tage und den 25. das Feldmanöver stattfindet. Den 26. tritt Ruhetag ein, dem am 27. ein Corpsmanöver im ausgebreiteten Sinne, und am 28. erst die große Parade folgt. Den 29. marschiren dann die Truppen in ihre Standquartiere zurück. Die Vorübungen zu dem Herbstmanöver haben heute bei uns bereits ihren Anfang genommen. — Der Sarkophag, worin die Asche unseres hochseligen Königs für immer ruhen soll, ist gestern vollendet worden. Er ist von einem hiesigen Zinngießer aus englischem Zinn angefertigt, und hat auf seinem Deckel ein gegossenes eisernes Kreuz, worunter Folgendes steht: „Meine Zeit mit Unruhe, meine Hoffnung in Gott. Hier ruht in Gott, in der Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung, weiland Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III., geb. den 3. August 1770, gestorben am heiligen Pfingstfeiertage den 7. Juni 1840, im 43sten Jahre seiner glorreichen Regierung.“ Nach dem Vernehmen soll heute in aller Frühe die Leiche unseres verewigten Landesvaters, welche noch immer im Paradebarge beigefügt stand, aus demselben in den obgenannten mit feierlicher Stille gelegt worden sein. — Zur bevorstehenden Huldigung herrscht bei unserm Hofmarschallamte schon die größte Thätigkeit. Besonders viel Umstände sollen die Vorbereitungen zur Huldigung in Königsberg machen, wohin über 100 von Königlichem Lakaien und Köchen geschickt werden müssen, die alle zu beschaffen sehr schwer fällt. Der Minister des Innern, Herr von Rochow, wird un-

fern verehrten Regenten nach Preußens Hauptstadt begleiten. In unserer Residenz wird sich der Monarch von dem Balkon des kgl. Schlosses, der nach dem sogenannten Lustgarten führt, unter einem nach der Zeichnung des Hofbau-rathes Stüler reich geschmückten Baldachin huldigen lassen. In den königl. Gemächern wird am Huldigungstage eine große Tafel veranstaltet, wozu bereits gegen 3000 Gäste notirt sein dürften. Sr. Majestät sollen jedes auf dem geräumigen Platze zu errichtende Schaugerüste unterstutzt haben, damit das Volk zahlreich diesem feierlichen Akte zusehen könne. Außer den Deputirten aus den Städten der verschiedenen Provinzen werden noch die Schulzen aus der ganzen Mark Brandenburg, so wie in Corpore die Bürger unserer Hauptstadt den Huldigungseid leisten. Es wird zu dieser Zeit hier ein Leben sein, das sich so großartig bei uns schwerlich je geregt hat. — Gestern sind dem Herrn v. Meyer rinch, als neuem Chef des k. Hof-Marschall-Amtes, die desfalligen Geschäfte von dem Hofmarschall v. Massow übergeben worden. — In die königl. Bibliothek scheint man jetzt mehr Licht bringen zu wollen, indem gestern alle vor derselben stehende Bäume bis auf zwei umgehauen worden sind. Man hat nämlich vor vielen Jahren die Hauptfronte dieses sonderbaren Gebäudes aus einer ganz unrichtig ästhetischen Ansicht mit Anpflanzungen entstellt, die den darin stehenden kostbaren Büchern durch die daraus erwachsene Feuchtigkeit vielen Schaden zufügten. Wahrscheinlich wird noch im laufenden Jahre ein kleiner Umbau der Bibliothek vorgenommen werden. — Eine hier in der Hegmann'schen Verlags-Handlung erschienene kleine Schrift: „Der hochselige König“ findet man ihres interessanten Inhalts wegen überall bei uns verbreitet. Dieselbe ist fern von allen politischen Raisonnements, und theilt nur die wichtigsten Anekdoten mit, welche die edle Gesinnung des hohen Verstorbenen bekunden. Sie ist die erste Schrift, welche unter der Legion angekündigter bis jetzt veröffentlicht werden durfte. Wie man hört, sollen bereits über acht ähnliche Werke von der Censur zurückgewiesen sein. Ein gut getroffenes Portrait des Verewigten ist dem Beiblatte als Zierde beigegeben. — Troß dem etwas vorzeitig angekündigten Programme zum heftigen Buchdruckerfeste, möchte wohl dieses wegen Uneinigkeit unter den Buchhändlern und Buchdruckern einerseits, und dem durch sich selbst gewählten Comité andererseits, noch gar nicht zu Stande kommen. Die Buchhändler und Buchdrucker, von welchen Corporationen kein einziges Mitglied dem Comité angehört, wollen der Feier nicht beiwohnen, und man ist begierig, wer dann noch an derselben Theil nehmen wird.

Der Nürnberger Correspondent enthält Folgendes: „Als eine Blume auf das Grab des dahingeschiedenen Monarchen wollen wir eine seiner Cabinetsordres niederlegen, die er im Jahre 1804 auf eine Immediatbeschwerde des damaligen Herausgebers des „Westphälischen Anzeigers“, Regierungsrath Mallinkrot, erließ. Sie lautet wie folgt: „Mein lieber Staatsminister von Angern! Bei der in den Anlagen von dem fürstl. nassauischen Regierungsrath Mallinkrot zu Dortmund geführten Beschwerde über die Kriegs- und Domänenkammer zu Hamm kommt Alles darauf an, ob die in dem eingereichten Stücke des Westphälischen Anzeigers enthaltene Rüge der gänzlichen Vernachlässigung der Reparatur der so gefährlich schadhafteu Ruhrbrücke bei Schwern gegründet war oder nicht. Ersteren Falles mußte die Kammer dem Einsender und Redakteur vielmehr danken, als demselben Unannehmlichkeiten verschaf-

fen, und letztern Falls, wenn die Kammer, wie es auf alle Fälle anständiger gewesen wäre, sich nicht bewegen fand, die Anzeige berichtigen zu lassen, hätte diese sich hierauf beschränken müssen, die Unrichtigkeit der Anzeige darzutun, und auf rechtliches Verfahren gegen den Einsender und Redakteur anzutragen. Es kann nicht Jedem zugemuthet werden, in solchen Fällen, die eine Rüge verdienen, sich den Unannehmlichkeiten, womit officielle Denunciationen verbunden sind, auszusetzen. Sollte nun auch eine anständige Publicität darüber unterdrückt werden, so würde ja kein Mittel übrig bleiben, hinter die Pflichtwidrigkeiten der untergeordneten Behörden zu kommen, die dadurch eine sehr bedenkliche Eigenmacht erhalten würden. In dieser Rücksicht ist eine anständige Publicität der Reglerang und den Unterthemen die sicherste Bürgschaft gegen die Nachlässigkeit oder den bösen Willen der untergeordneten Beamten, und verdient auf alle Weise gefördert und geschützt zu werden. Ich befehle Euch daher, die genannte Kammer hiernach für die Zukunft gemessenst anzuweisen. Uebrigens will ich nicht hoffen, daß über diesen Disput die Sache selbst, nämlich die Reparatur der schadhafteu Brücke, wird vergeessen sein. Berlin, den 20. Februar 1804.

Friedrich Wilhelm.“

Posen, 28. Juli. Der Verkehr bei dem hiesigen Lombard für Rechnung der Königl. Haupt-Bank ist fortwährend im Zunehmen. Die Modifikation im laufenden Jahre, der zufolge auch auf kürzere Zeit, bis zu 8 Tagen, Darlehne ertheilt werden, hat sich als eine neue Wohlthat bewährt, und findet allseitig Anerkennung. Das monatliche Ergebnis der Operationen des laufenden Jahres stellt sich demjenigen des gleichen Zeitraums des vorigen Jahres gegenüber, um circa 36,000 Rthlr. höher heraus. Die Darlehne auf 8 Tage sind hierbei mit einem Betrage von circa 27,000 Rthlr. betheiltigt. Den zur Landschaft gebörenden Einsassen der Provinz ist die Entrichtung der Zinsen während der letzten Versur abermals dadurch erleichtert worden, daß die Königl. Haupt-Bank sich bereitwillig finden ließ, das Lombard behufs des Gottdumsatzes zu öffnen. Von dieser Begünstigung, welche zugleich eine schnellere Abfertigung bei der Provinzial-Landschaftskasse für die Betheiligten zur Folge hatte, ist zahlreich Gebrauch gemacht worden. (Posen. Stg.)

Bromberg, 21. Juli. Gestern wurde hier das Dienst-Jubiläum des Post-Direktors Grosche gefeiert, unter einer so allgemeinen Theilnahme, wie sie selten stattfindet. — Se. Königl. Hoheit der Prinz August beauftragte, bei Höchstdessen eben treffenden Durchreise, den Ober-Post-Direktor Wernick, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen, da die Eile Sr. Königl. Hoheit nicht gestatte, solches persönlich zu thun. Der Ober-Post-Direktor Wernick überreichte nach einer feierlichen, herzlichen Anrede dem Jubilar die Insignien des ihm von des Königs Majestät Allergnädigst ertheilten Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse mit der Schleife, begleitet von einem höchst gnädigen und anerkennungs-vollen Schreiben des Geheimen Staats-Ministers und General-Postmeisters von Nagler. Eine Deputation der Stadt überreichte ihm den Ehren-Bürgerbrief und einen kostbaren silbernen Pokal.

Münster, 25. Juli. Dem Vernehmen nach ist dem Herrn Erzbischof, Freiherrn von Droste, zu Folge Allerhöchster Bestimmung, nicht nur der Aufenthalt in hiesiger Stadt, sondern die beliebige Wahl jedes Aufenthaltsortes außerhalb der Diöcese Köln gestattet worden. Der Erzbischof hat versprochen, in die letztere

nicht ohne ausdrückliche Genehmigung Sr. Majestät zurückkehren zu wollen, und man glaubt aus der Abnahme dieses Versprechens schließen zu müssen, daß zu einer Aenderung in den von des Hochseligen Königs Majestät über die Person des Prälaten gefaßten Beschlüssen keine Aussicht vorhanden sei. (St. 3.)

Deutschland.

Regensburg, 21. Juli. Der Bau der Wallhalla hat seit dem vorigen Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Das Aeußere des Tempels ist in den Hauptsachen bis auf die Dachbedeckung vollendet. Es sind nur noch die Säulen nicht alle kannelirt, woran man aber thätig arbeitet, und die Rundbilder des nördlichen Tympanon, die Hermannschlacht andeutend, nicht aufgestellt. Mächtig haben sich auch schon die cyclopischen oder Polygon-Mauern der zum Propyläum hinaufführenden Terrassen und Treppen erhoben und gewähren den imposantesten Anblick. Im Innern ist die Marmorbekleidung der Wände ganz beendigt, die Tragsäule erwarten bereits die Büsten der Wallhallaelden, das große Marmorfries, die älteste Geschichte der deutschen Nation vorstellend, ist nebst seinen Gesimsen an Ort und Stelle, so auch die vielen weißen Marmorplatten, auf welchen mit vergoldeten Erzbuchstaben die Namen jener Heroen glänzen, von denen keine Porträte aufgefunden werden konnten. Die kolossalen, im Style der chrysolephantinischen Plastik ausgeführten Walkyrenstatuen, welche das Deckengebälke stützen werden, sind ebenfalls schon alle über den Pfeilern der Saalwände aufgestellt. Es erübrigt nun noch der Fußboden, der ein reiches Lithostraton von bunten Marmorarten werden, und die Decke des Saales, welche aus Bronzeplatten mit vergoldeten Kasseturen und Ornamenten bestehen wird. — Dieser Tage sind die Maschinen eingetroffen, um mit der Zusammensetzung der Erzblechkonstruktionen des Dachstuhles anzufangen, und man hofft bis zum nächsten Frühjahr das Gebäude ganz unter Dach zu haben. Im Sommer des kommenden Jahres wird wahrscheinlich auch mit der Anlage der Bierwege und Pflanzungen, welche die Abhänge des Wallhallaberges in einen reizenden Park verwandeln sollen, begonnen werden. Dem Vernehmen nach ist es der Wille des königlichen Bauherren, daß bis zum 18. Oktober 1842 Alles am Ziele sei. (Reg. Btg.)

Bamberg, 20. Juli. Unter der Ueberschrift „Vom Main“ hat sich eine sehr lieblose Nachricht über Dr. Schönlein's hiesigen Aufenthalt in die neuesten Münchener Blätter verloren. Zur Widerlegung dieser absichtlichen Unwahrheit werde daher bemerkt, daß er von 1819—33 nicht nur bei den Studenten der Medicin, sondern auch bei denen der übrigen Wissenschaften an der Universität zu Würzburg eine der beliebtesten Professoren durch seine anspruchlose Bescheidenheit und die möglichste Beförderung aller Wünsche derselben geworden war, ehe ein Zuhörer betrügerischerweise die Collegienhefte Schönlein's von 1821—22 in vier Bänden durch die Eitlinger'sche Buchhandlung zum höchsten Verdrusse Schönlein's selbst veröffentlichte. Denn wer die raschen Fortschritte der mit der Medicin verbundenen Wissenschaften kennt, ist überzeugt, daß ein mit seinem Fache fortschreitender Sachgelehrter wahrscheinlich 1833 nicht mehr Alles als Wahrheit anerkennen kann, was ihm 1821—22 als solche erschienen; folglich muß auch sein späterer Vortrag höchst verschieden von demjenigen des Professor Autenrieth zu Tübingen geworden sein. Wenn auch Dr. Schönlein außer seiner Dissertation von 1816 noch nichts im Drucke herausgegeben, so muß doch selbst der Inhalt der vier durch ihn öffentlich debauchierten Bände von andern Lehrbüchern sehr verschieden sein, weil nicht nur die Eitlinger'sche Buchhandlung drei große Auflagen derselben verbreitete, sondern auch viele Nachdrücke dieser rechtswidrigen Veröffentlichung am Rhein, in der Schweiz, in Böhmen und Oesterreich, und selbst Uebersetzungen zu Paris und London erschienen sind. Während seines viermonatlichen Aufenthaltes zu Bamberg im verfloßenen Winter wurde er von chronischen Kranken so sehr überlaufen, daß er sich öfters mehrere Stunden verlegen lassen oder in ein abgelegenes Zimmer des benachbarten Gasthauses zurückziehen mußte, um diesen Qualereien zu entgehen. Nur auf das Einbringen mehrerer Verwandten besuchte er wenige Patienten im Bett, aber nie ohne Zuziehung und Gegenwart des ordinirenden Arztes. Hat er trotz dieser Vorsicht durch das überwiegende Vertrauen des Publikums die Eitelkeit eines oder des andern Collegen gereizt, so lag dies ganz außer seiner Schuld. (L. Allg. Btg.)

Wiesbaden, 10. Juli. Die neue Colonnade steht nunmehr vollendet da, nachdem zu ihrer Erbauung der Spletpächter Chabert darlehensweise die erforderliche, circa 140,000 Fl. betragende, in jährlichen Raten mit 12,000 Fl. rückzahlbare Summe unverzinstlich hergegeben hatte, wogegen Chabert eine äußerst geräumige und prächtige Wohnung mit Salon eingerichtet und demselben außerdem die Pachtbauer sämtlicher Pörschspiele des Herzogthums (Wiesbaden, Ems, Langenschwalzbach und Glanzenbad) unter den bisherigen Bedingungen gegen das jährliche Pachtgeld von 31,000 Fl. auf acht weitere Jahre verlängert wurde. Durch diese zweite

Säulenhalle ist die bisher vermifste Symmetrie mit dem Curfaale auf eine wirklich großartige Weise hergestellt worden. Die im Innern derselben eingerichteten Bouzotten sind für Rechnung der Curhausactiencaffe verpachtet worden, und liefern einen jährlichen Ertrag von circa 5400 Fl. Die Reunions und Bals-parés in dem Curfaale haben bereits ihren Anfang genommen, und erfreuen sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Oesterreich.

Mailand, 19. Juli. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Fürstin Helena Paulowna von Rußland ist gestern Abend, unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff, von Cleve kommend, in unserer Stadt angekommen und im Albergo Reale abgestiegen. Die erlauchte Fürstin setzte heute Morgen die Reise nach Genua fort.

Großbritannien.

London, 22. Juli. Zwei Sekten der der Presbyterianer in Irland, die zusammen 700,000 Bekenner zählen, die Synode von Ulster und die sogenannte Sessions-Synode, haben sich durch eine förmliche Akte wieder vereinigt und werden sich fortan die presbyterianische Kirche in Irland nennen. Diese feierliche Handlung fand in einer Kirche zu Belfast statt, wo ein Geistlicher die Artikel der Akte verlas und die ganze Versammlung dieselbe einmüthig annahm.

Die Haupt-Mitglieder der Dublin Corporation, die bekanntlich ganz aus Tories und Drangisten besteht, sollen gedroht haben, sie würden zu den Repealern übergehen, also für Auflösung der Union sich erklären, wenn das Oberhaus die Irändische Municipal-Reform-Bill annähme.

Eine in Barbados erscheinende Zeitung berichtet über eine Gewaltthat, welche von Seiten eines Französischen Wachtschiffes in den Gewässern von Guadeloupe und durch die Behörden dieser Insel ein gegen einen Englischen Unterthanen zugehöriges Fahrzeug und dessen Mannschaft verübt worden, indem man das erstere aufgebracht, letztere als Gefangene ans Land geführt, in Ketten ins Gefängniß geworfen und selbst einige Personen thätlich gemißhandelt. Nachdem man die Mannschaft wieder freigegeben, hätten sie ihre Koffer erbrochen und an Geld und Eigentum im Betrage von 110 Dollars entwendet gefunden. Auf die Reclamation, welche sie deshalb an den General-Procurator der Insel gerichtet, soll derselbe geantwortet haben, er könne ihnen keine Genugthuung verschaffen.

In der Gegend von Ellingham, in der Grafschaft Northumberland, wüthete am 9. d. M. ein furchtbarer Sturm; es fiel so starker Schnee, daß sich die Kinder damit vergnügen konnten, Schneebälle zu machen; an einigen Orten lag der Schnee zwei Zoll hoch.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Seit dem 18. haben wir keine briefliche Nachrichten aus Barcelona. An der Börse hieß es heute aber, daß die Regierung schlechte Nachrichten von neuerem Datum aus dieser Stadt erhalten habe, daß die Königinnen als Gefangene in dem Palaste zurückgehalten würden, daß das Ministerium gekürzt worden und die Minister sich nach Frankreich geflüchtet hätten. Was diesen Gerüchten viele Wahrscheinlichkeit leiht, ist das Fallen der französischen Effekten; von den spanischen Papieren wollte man heute gar nichts hören. Diese Nachrichten sind weit bestimmter, als die Form, in der sie mitgeteilt werden, vermuthen lassen sollte. Spanien erlebe nun eine zweite Revolution von la Granja, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal ein Generallissimus anstatt eines Feldwebels an der Spitze der Aufrehrer steht. Diesen Unterschied abgerechnet, ist die Begebenheit dieselbe. Man kann die Wichtigkeit dieser Vorfälle berechnen, wenn man die Folgen derselben in Anschlag bringt: 1) das von den Kammern frei angenommene Municipalgesetz, der Hauptgrund des Bruches mit Separtero, wird umgestoßen; 2) den gewaltsamen Rücktritt des Ministeriums; 3) die Ernennung eines Ministeriums, welches der jetzigen Majorität ganz entgegen; 4) die Auflösung der Cortes, denn die jetzigen können unmöglich mit dem neuen Kabinet sich befreundeten. Jedenfalls ist der Wille der Königin nicht mehr frei.

Der römische Hof hat endlich die neu ernannten französischen Bischöfe bestätigt. Zu keiner Zeit standen die Höfe der Kaiserin und des Vatikans in so gutem Einverständnis, wie in diesem Augenblicke. Selbst die legitimistischen Blätter sind mit der Nachgiebigkeit des Papstes unzufrieden. Hingegen sucht der orleanistische Univers, im Grunde weniger dubios als die Quotidiens, France und Gazette, von dieser Lage der Dinge den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Das erklärt auch das mehr als sonderbare Benehmen des Kabinet vom 1. März in der damascenischen Sache. Graf v. Montalembert, der jetzt auf Reisen ist, hat in dieser Hinsicht den Ehrensatz für seine, d. h. seines Vaters, des Univers, Ansicht gewonnen. Ludwig Philipp's Ansichten stimmen in dieser Angelegenheit mit denen seines ersten Ministers nicht überein; er ist zu unterrichtet, um Unsinn zu glauben. (L. 3.)

Die Anklagekammer von Limoges hat den auf der Mad. Laffarge lastenden Verdacht; ihren Gatten ver-

giftet zu haben, für hinlänglich begründet gefunden, um dieselbe in Anklagestand zu versetzen, und ist in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Generalprocurators zu dem Beschlusse geschritten, die in Rede stehende Dame vor die Assisen des Correze-Departements, die gegen Ende nächsten Monats zu Tulle eröffnet werden, zu stellen.

Madame Laffarge wird gegen das Urtheil des Corrections-Gerichts appelliren. Sie sieht nur ihre Advokaten und einige Verwandte im Gefängniß. An ihren Advokaten für den Kriminal-Prozeß, Herrn Paillet, schrieb sie: „Ich gestehe Ihnen, daß ich furchtbar durch das Schweigen gelitten habe, welches immer schlimm und verläumberisch ausgelegt werden wird. Ich bitte Sie, recht bald zu mir zu kommen. Ich werde in Ihrer Gegenwart die nöthige Kraft finden, die schreckliche Prüfung aufs neue zu bestehen, deren erste Probe mich schon so angegriffen hat. Ich beschwöre Sie, verlassen eine arme Verläumbete nicht; sie vertraut Ihnen ihre Ehre, ihr Leben an. Gott, der der Vater aller Schmerzen ist, wird Ihre großmüthige Theilnahme segnen, und wird Ihren Sohn zur Freude und Belohnung ihres Lebens machen.“

Cabrera ist, wenn man der Revü de Paris glauben will, ohne sehr großen Kummer nach dem Fort von Ham abgereist. Er glaubt nicht, wie dieses Blatt sagt, daß seine Gefangenschaft von sehr langer Dauer sein werde, und er hofft, daß in einer nicht sehr fernem Zukunft die gänzliche Beendigung des Bürgerkrieges ihn befreien werde. Es fehlt ihm durchaus nicht an Geld, und er wird seine gezwungene Ruhe benutzen, um seine durch die Strapazen und Vergnügungen zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen. Seine beiden Schwestern werden ihn, wie gemeldet, nach Ham begleiten und in dieser Stadt alle Freiheit genießen. (Cabrera ist bereits in Ham angekommen und bewohnt das früher von dem Grafen Peyronnet innegehabten Appartement. Sein Adjutant hat eine Wohnung in der Stadt erhalten.)

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Die Hof-Zeitung enthält zwei königliche Dekrete, wodurch dem Herzog von Vitoria und Morella das Kommando der königl. Garden übertragen und der General Don Geronimo Baldez, welcher bisher interimistisch diesen Posten versah, zum General-Inspector der Provinzial-Milizen ernannt wird.

Dem Castellano wird aus Lerida geschrieben, daß Cabrera, bevor er nach Frankreich übergetreten, seinen Anhängern befohlen habe, entweder ihm zu folgen, oder in ihre Heimath zurückzukehren. Er soll auch den Uskaiden den Befehl gegeben haben, die noch im Gebirge herumstreifenden Carlisten zu verfolgen, und wenn sie ihrer habhaft werden, als Deserteur oder Räuber erschießen zu lassen.

Der Madrider „Castellano“ meldet einen curiousen Vorfall, der sich kürzlich bei Chelva zugetragen hat, wo Reinado, ein Carlistenchef, die Gegend mit einer kleinen Bande in Aufregung erhält. Eine kleine Abtheilung der Christinos gerieth durch Zufall mit ihm zusammen, und Reinado forderte ihren Anführer zum Zweikampf. Die Forderung wurde angenommen, und die beiden Kämpfer hieben mit ihren Säbeln auf einander ein. Nach langem Fechten, wobei indessen keiner den andern verletzete, begrüßten sie einander, und trennten sich. Weil Reinado aber beleidigende Aeußerungen gegen die Königin ausgestoßen hatte, so forderte ein Sergeant der Abtheilung blutige Genugthuung von ihm. Der Carlistenchef fand aber jetzt einen weit überlegenen Fechter, und wurde nach Empfang mehrerer schwerer Wunden durch seine Leute vom Wahlplatze weggetragen. Die Mannschaft hatte auf beiden Seiten dem Gefechte als ruhiger Zuschauer zugegesehen, und ging auch nachher ganz friedlich auseinander.

Barcelona, 16. Juli. Die exaltirte Partei ist hier in der Minorität; sie stützt sich nur auf die unterste Klasse der Bevölkerung, wird aber auch von dem Ayuntamiento, welches hier einen großen Einfluß behauptet hat, geschützt und gefördert. Es befestigt sich diese Partei außerdem durch Bündnisse mit geheimen Gesellschaften und rechnet sehr auf Anhänger in der Armee. Die gemäßigtere Partei hat alle ruhigen und aufgeklärten Männer für sich, die Nationalgarde ist ihr ergeben, die Provinzial-Deputation theilt ihre Meinungen. Mit ihr stehen zusammen der Hof und das Ministerium; ihnen hängt der größte Theil der Garnison Barcelona's an. Separtero bleibt schwankend unentschlossen, was mehr eine Folge seines Charakters, als seines Systems ist. Doch ist man der Meinung, daß seine übermäßige Sucht nach Popularität ihn zuletzt den Exaltados zuführen werde. (S. Frankreich). — Die Königin fährt jeden Tag mit den Infantinnen in offenem Wagen in der Stadt und deren Umgebend spazieren. Streik drängt sich das Volk hinzu, sie zu sehen, und begrüßt sie mit einstimmigem Rufe: „Viva la Reina! Viva la Reina Gobernadora!“ Schon zweimal besuchten sie das Theater, wo sie mit allgemeinen Acclamationen begrüßt wurden.

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 6. Juli. Die Pest hat bereits aufgehört, und die Europäer sind mit den Eingebornen wieder in unmittelbarer Berührung. Ueber den Erfolg der

Unterhandlungen Sami Beis mit der Pforte sind wir noch in Ungewissheit, doch glauben wir nach der zuvorkommenden Aufnahme, deren er sich von Seite der Pforte zu erfreuen hatte, schließen zu können, daß die schwebende Frage eine erwünschte Lösung erhalten werde. Dieser Tage trafen hier neue Türkische Goldmünzen mit dem Gepräge des Sultans ein; da dieselben jedoch nur einen innern Gehalt von 12 Pfästern haben, so hat der Pascha ihren Umlauf zu dem nominalen Werthe von 20 Pfästern bei Strafe verboten. — In Syrien dauern die Unruhen fort, und es wurden neuerdings sowohl reguläre als unreguläre Truppen oder Albanesen dorthin geschickt. So eben trifft ein Englisches Dampfboot mit Depeschen für den Vicekönig ein. — In Beirut soll der Französische Consul Beleidigungen erfahren, deshalb die Nähe von seiner Wohnung abgenommen und sich unter den Schutz des Sardinischen Consulats begeben haben. — In Smyrna ist der Contre-Admiral Palande mit den Linienschiffen „Jena“, „Suffren“, „Neptune“, „Alger“ und der Corvette „Brillante“ eingetroffen, welche letztere unmittelbar darauf nach Beirut segelte, wohin bereits das Dampfboot „Lavoisier“ vorige Woche abgegangen war. — In den Gewässern von Bursa liegen die Linienschiffe „Diademe“, „Santi Petri“, „Hercule“ und „Jupiter“ vor Anker, welche letztere den 17ten v. M. Toulon verlassen hatten. Von Englischen Schiffen befinden sich gegenwärtig bei Bursa: der „Ganges“, der „Bellisle“, die „Asia“ und der „Hastings“. Das Dampfboot „Enclops“ und die Englischen Linienschiffe „Venerful“ und „Edinburgh“ haben ihren Weg nach der Syrischen Küste genommen.

(Wiener Ztg.)

Der Pariser Commerce schreibt: „Nachrichten, welche über Malta ringegangen sind, melden, Mehemed Ali habe den Französischen und Englischen Consul gebeten, sie möchten ihren Agenten in Syrien befehlen, sich nicht in die Insurrection zu mischen, weil er erfahren habe, daß die Christen des Libanon sich empört und die Französische Fahne aufgespiant hätten. Der Französische Consul, heißt es, habe deshalb nach Syrien geschrieben, aber er habe auch dem Vice-König bemerkt gemacht, daß Frankreich die Schutzmacht der Katholiken im Orient sei und ihn aufgefordert, sich nicht in die Angelegenheiten des Klosters auf dem Libanon zu mischen.“

lokales und Provinzielles.

Musikschau.

Zwei Duetten für zwei Violinen, zum Studium und zur Unterhaltung für geübte Spieler, componirt und seinem verehrten Vater gewidmet von Moriz Schön, Orchester-Direktor am Stadt-Theater zu Breslau. Breslau, Eigenthum und Verlag von F. E. C. Leuckart.

Es ist nun einmal jetzt die Zeit der Schreibseligkeit. Schon vor 2800 Jahren seufzte der weise Salomon im prophetischen Geiste: Und sie werden viel Bücher schreiben, ohne Ende! Wie viel taucht in der Bücher-Literatur nicht jährlich auf, aber der größte Theil taucht wieder unter ins Meer der Vergessenheit. Eben so ist es in der musikalischen Literatur. Wenn die größern Geister Studien schreiben, die ihnen kein Mensch nachspielen kann und worin sie eigentlich nur die Studien zeigen, die sie selbst gemacht, so sind es doch meist charakterisirende Konstücke, die man gern von ihnen vorgetragen hören wird, wenn sie auch die Zwecke mitunter ganz verfehlen, für die sie eigentlich geschrieben sind. Ich spreche hier nicht von Moscheles oder Hummels Clavier-Studen, das ist so eigentlich die rechte Sorte, ich rede von neuern Componisten, und da die Sucht zu componiren sich in der Regel schon zeigt, wenn die Kenntniß von verbotenen Quinten und eine technische Fertigkeit auf irgend einem Instrumente erlangt ist, so ist es auch kein Wunder, daß die musikalischen Messkataloge so schrecklich überfüllt sind. Mit nicht geringem Mißtrauen nimmt man jetzt jedes neu erschienene Werk in die Hände. Daß es uns nun freilich nach dem Vorhergesagten wohl thut, was Gutes in die Hände zu bekommen, das läßt sich leicht denken, und eben diese vorliegende Violin-Duette sind's, die wir mit Vergnügen durchgesehen. Der Componist hat sie zum Studium und zur Unterhaltung gemacht, das finden wir auch vollkommen wahr. Sie sind nicht zu schwer, nicht zu leicht, und sehr wohlklingend. Nr. 1. Das Allegro leicht, und sehr wohlklingend. Nr. 1. Das Allegro troppo in D dur beginnt recht gemüthlich, und ist, so wie fast beide Duette, in der Art geschrieben, wie sie Mazas und Spohr geschrieben. Es bleibt sich ziemlich gleich, welche Stimme man spielt, sie sind beide concertirend, und die zweite Geige ist kaum untergeordnet zu nennen. Der Beginn des zweiten Theils bis zur Stelle, wo er nach dem ersten Motiv wieder hinführt, scheint uns besonders durch das Festhalten eines kleinen Themas, das sich in den Stimmen verschiedenartig wiederholt und gute Wirkung thut, sehr wohl gelungen. Das Andante con moto, G dur, $\frac{3}{8}$ Takt, ist ohnstrittig das gelungenste Stück in beiden Duetten. Es ist fast durchgängig vierstimmig gehalten, und dennoch sind die Doppelgriffe immer so vertheilt, daß sie ganz spielbar sind. An das Andante schließt sich ein Allegretto,

das einen tändelnden, naiven Charakter hat; das jedoch schon geübteres Spiel verlangt, als das erste Allegro. Duetto II. hat ein Andante affettuoso als Einleitung, D moll, von 7 Takten, auch vierstimmig gehalten, und geht dann über in ein Allegretto amoroso, F dur. Dies hat fast durchgehends einen elegischen, liebesfühlenden Charakter. Der Beginn des zweiten Theils erscheint einiger überraschender Harmonienwechsel wegen vielleicht etwas gesucht, doch empfindet dies das Ohr nach mehrmaligem Hören nicht mehr. Der ganze erste Satz dieses Duets gut vorgetragen, wird nie seine Wirkung verfehlen. Ein Tempo di Menuetto, das darauf folgt, ist ganz in Haydn'scher Manier geschrieben, und trägt ziemlich den Stempel des vorübergehenden Satzes. Im Trio scheint uns die Idee sehr gelungen, daß der Componist als Begleitung der Triole der ersten Geige immer nur $\frac{1}{4}$ Note der zweiten, und so umgekehrt giebt, es klingt dies wie eine Imitation, trotz dem, daß sie es, streng genommen, doch nicht ist. Ein Rondolletto beschließt das Duetto Nr. 11. Es ist F dur, und scheint als Beruhigung für den ersten Satz erdacht. Entweder hat die Vernunft die Leidenschaft besiegt, oder die Sache hat sich sonst glücklich gemacht, genug, wir sind beruhigt. — Möge der Componist fortfahren, uns mit dergleichen Gaben zu beschenken. Er scheint uns ganz geeignet, zur Pädagogik hülfreiche Hand bieten zu können; denn wenn auch in diesem Werke, wie in einigen frühern, der tüchtige Musiker nicht zu verkennen ist, so hat er doch hier den Virtuosen, den wir an ihm kennen, willentlich und zwar mit Recht in den Hintergrund treten lassen; er will nicht mit seiner Virtuosität prangen, er wollte, wie sein Titel verspricht, ein Werk zur Unterhaltung und Belehrung schreiben, und dies ist ihm gelungen. Die Ausstattung ist gut, besonders ist der Titel schön; aber warum ist das Werk so eng gedruckt? Zwei Duette dürften statt 20 Sgr. schon 1 Thlr. kosten, aber sie müßten weitausflüßiger gedruckt sein. Einige vergessene, oder auch mitunter überflüssige Kreuze und Beenen mag der Korrektor verantworten.

Warmbrunn, 26. Juli. (Privatmitth.)

Gestern gegen Abend fuhr bei starkem Regen eine Extrapost mit zwei Herrn und zwei Bedienten am schwarzen Adler vor, wurde aber nicht angenommen, weil die sämtlichen Zimmer besetzt oder anderweit bestellt waren, und fand dann (auch nur zufällig) Aufnahme in der Preussischen Krone. Bald verbreitete sich die Kunde, daß der Fremde der König von Sachsen sei. Er kam über Schmiedeberg vom hohen Gebirge, wo er einige Tage botanisirend und zeichnend herumgewandert war, und eine Nacht in der Baube an den Schneegruben, die andere im Koppenhause zugebracht hatte, ohne seinen Quartiergenossen den mindesten Zwang aufzulegen. Von der Koppe war er, dem strömenden Regen zum Trost, in den Niesen- und Kupengrund gestiegen, hatte ein dastiges Hammerwerk besichtigt, war bis Krummhübel gegangen und von da in einem Einspänner nach Schmiedeberg gefahren. Heute Morgen besuchte Sr. Majestät die hiesige katholische Kirche, fuhr in einem Lohnwagen mit bäuerlichem Kutscher nach dem Kynast, zeichnete dort die Ruine ab, kam gegen Mittag zurück, machte einen Besuch bei dem Grundherrn, Grafen Schafgösch, der an Zuorkommnissen nichts hatte ermangeln lassen, was nur irgend angenommen worden war, und fuhr dann weiter nach Fischbach. Dem Vernehmen nach geht die Reise nach den Karpathen, einer jungfräulichen Erde für den Botaniker und Zeichner, wie vor einigen Jahren nach Montenegro. Wie Augenzeugen versichern, hat der König in das Schneegrubenbuch eigenhändig seinen Stand und Namen eingeschrieben, vermuthlich also auch in das Koppenbuch. Daß er mit allen Personen, mit denen er in Berührung gekommen, in der freundlichsten Weise verkehrt hat, bedarf bei einem so hochgebildeten, in populärer Form reisenden Monarchen kaum einer besonderen Erwähnung. Der Eindruck dieser Erscheinung ist ein durchgängig erfreulicher. Welch ein Gegenbild zu der Zeit, wo ein Friedrich August von Sachsen seine Größe darin suchte, daß er den Werth einer Million Thaler in den diamantenen Knöpfen seines Sammtrockes auf dem Leibe trug, und zu dem andern Friedrich August, der bis zum Jahre 1807 nur in Dresden und Piltzig übernachtete, und vielleicht nie seinen Fuß auf andere Steine, als auf die seiner Schlosshöfe gesetzt hatte!

Außer dem neulich in diesen Blättern gelegentlich erwähnten und mit gutem Erfolge angewendeten künstlichen Karlsbader Wasser, werden zunächst auch hier Pilsnaer Bitterwasser, Maria-Kreuzbrunnen und Rissinger Rogozki aus Salzbrunn und den betreffenden Salzen, nach den darüber bestehenden Analysen bereitet und auf Verordnung der Herren Aerzte bei vorkommenden Krankheitsfällen verabreicht werden.

Ober-Salzbrunn, den 28. Juli 1840.

Die Brunnen-Direktion.

Mannichfaltiges.

Der letzte Wille des verstorbenen Königs ist jetzt auch durch einen namhaften Künstler, Herrn A. von

Klöber verherrlicht. Die Figur einer behelmten, mit Panzer, Schild und Lanze gewaffneten Borussia sitzt auf einem Felsen, fest auf sich selbst beruhend, mutig, frei und sicher hinaussehend, wie auf ein fernes Waffengewühl, zu ihren Füßen mit halbgeöffneten Flügeln der gleichfalls spärende Adler, und neben ihrem Schilde der fruchttragende Delbaum des Friedens. Auf die vordere behauene Seite des Felsens, der in seiner soliden, scharfkantigen Form einem Urgebirg anzugehören scheint, sind die Worte beider Könige eingegraben, eine Krone steht darüber. Der Fels ist umgeben von dem Strahlen einer Glorie, in den Lüften die Schrift: „Auf diesem Fels fürcht' ich die Feinde nicht“, und das Ganze bezeichnet mit der einfachen Unterschrift: „Königliche Worte.“ In der Ferne erkennt man das gusseiserne Monument auf dem Kreuzberg bei Berlin, zum Gedächtniß an die Freiheitskriege, das hier, außer der malerischen Wirkung, noch eine sehr fein gewählte Beziehung auf den Inhalt des einen Dokumentes einschließt. In der wohlbekanntesten kräftigen Art des Künstlers mit der Feder auf Stein gezeichnet und durch eine Tonplatte mit Lichtern aufgehört, steht das sehr gelungene Blatt an großem Styl keinem der Werke des ausgezeichneten Malers nach.

Man schreibt aus Aachen, 24. Juli: „Gestern Abend kam eine Karre, mit Tuchenden beladen, von Kenney hier an, bei welcher man, als sie fast das Thor erreicht hatte, Spuren von Brand entdeckte. Die Polizei, welche zugegen war, verbot die Einfuhr in die Stadt und ließ die Karre abladen, wobei sich ergab, daß mehrere Ballen sich selbst entzündet hatten. Die Ballen wurden schnell aufgerissen und das schon hell aufstobende Feuer glücklich gelöscht. Ein Vorfall, der als Warnung für alle Tuch-Fabrikanten und Spinnerel-Besitzer dienen kann.“

In Ludwigsburg entstand am 22. Juli um 1 1/2 Uhr im Laboratorium der Artillerie eine kleine Explosion durch Selbstentzündung von pyrotechnischen Präparaten. Einige Fenster und Läden wurden zertrümmert; ein Theil von ähnlichen Präparaten, so wie einige Utensilien verbrannten. Zum Glück wurde die schnell herbeigeeilte Mannschaft der Garnisons-Artillerie schon nach einer halben Stunde des Feuers gänzlich Meister.

Dieser Tage starb der älteste Einwohner Warschau's, der ehemalige Soldat Felix Rymkiewicz, der seine letzten 30 Jahre im hiesigen Institut zu St. Rochus zubrachte, in einem Alter von 123 Jahren.

Vergleicht man die amtlichen Verzeichnisse der auf verschiedenen deutschen Universitäten im laufenden Halbjahre sich befindenden Studirenden, so ergiebt sich für fünf eine Abnahme, für fünf eine Zunahme der Zuhörer. Königsberg zählt 18, Würzburg 20, Bonn 84, Berlin gar 171 weniger; Breslau nur 2, hatte aber im vergangenen Winter eine Abnahme von 30. Dagegen ist die Zahl gewachsen in Marburg um 1, in Göttingen um 14, unter denen 5 Ausländer, in Jena um 34, in Heidelberg um 41, am meisten auf der Haller Universität, die im vergangenen Halbjahre nur 626, in diesem 676 immatriculirte Studirende zählt. Die Mehrzahl sind Theologen 402, sodann 115 Mediciner, 87 Juristen, 72 zu der philosophischen Facultät Gehörige, zu denen auch alle Diejenigen gerechnet werden, welche, ohne ein Maturitäts-Examen bestanden zu haben, einer besondern Fach-Facultät nicht angehören dürfen.

Man liest im Patriote de l'An; „Ein unbeständiger Liebhaber vom Lande, Hr. Johann . . . von Chevillard (An), schickte sich an, trotz der geschworrenen Treue und dem Versprechen einer Heirath, welche eine Menge kleiner Vorfälle ins Reine bringen sollte, vergessend, seine Hand einem jungen Mädchen zu geben, bei welchem er seine erste Liebe vergessen hatte, und am Samstag näherte er sich dem Beichtstuhl, damit nichts der vorhabenden Verbindung sich widerspreche, als unsere verlassene Ariadne ihren Ungetreuen im Augenblick, wo er in die Nische des Beichtstuhls trat, erreichte und ihm mit Hülfe einer kleinen Bank, deren sie sich bemächtigt, so heftige Streiche versetzte, daß die Umstehenden, der Priester und der Patient alle aus freiem Antriebe vor der fürchterlichen Amazone niederknieten, deren Arm unermüdetlich schien; allein auf alle Einreden, die an sie ergingen, wiederholte sie mit wachsender Energie; „Sag' einmal, du Lump, hältst du mich für ein Stück Vieh?“ und da die Bank eben so schnell funktionirte, wie die Zunge, so bereitete sich der unglückliche Galan zu schwören, daß er bereit wäre, sie zu heirathen, wenn sie nur mit ihrem Exercitium einhalten wolle; der Herr Pfarrer wurde als Zeuge genommen, Marianne legte ihre Bank nieder, zeigte die Faust zwei- oder dreimal und bot ihren starken Arm dem Ungetreuen, welcher diese Hülfe nöthig hatte. Jedoch wird der schmerzhafteste Zustand Johann's ihm nicht erlauben, vor vierzehn Tagen dem Liebesfeind seiner Geliebten zu entsprechen; die Aerzte behaupten sogar, daß er mehr als zwanzig Tage der Arbeit unfähig sein dürfte.“

Theater-Repertoire. Freitag: „Saar und Zimmermann“ komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Lehning.

Als Verlobte empfehlen sich: Doris Löwe, E. Louis Prager. Frankenstein und Gr. Slogau, den 28ten Juli 1840.

Entbindung-Anzeige. Die heut Morgen 8 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Julie, geb. Kemmer, von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an.

In Gott ergeben starb am 24ten d. Mts. Nachts 12 Uhr, meine älteste innigst geliebte Tochter, unsere Schwester und Schwägerin, Nanny von Wallhoffen, welches wir Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Carl von Wallhoffen auf Schönfeld, Bertha von Wallhoffen, geborne von Hochberg. Franz von Wallhoffen, auf Czenskowiz. Elfriede von Wallhoffen, geborne Schroetten. Johannes von Wallhoffen. Tony von Wallhoffen, geborne von Goerh. Josephine von Bally, geborne von Wallhoffen. Alexander von Bally, auf Gutow.

Commerz- u. Wintergarten. Durch die große Theilnahme, welche das Bogelschießen mit Armbrüsten hervorgebracht, habe ich mich veranlaßt gefunden, in Dresden, nach derselben Art, wie sie dort allgemein gebraucht werden, drei Stück halbe Rüstungen fertigen zu lassen; diese sind angekommen und schießen ausgezeichnet gut. Sonntag den 2. August c. ist das erste Schießen, der Königsschuss gewinnt einen feinen Porzellan-Service.

Im Verlage von F. C. C. Veuckart in Breslau (am Ringe Nr. 52) ist mit Genehmigung eines Hochwürdigsten Fürstbischöflichen General-Bikariat-Amtes erschienen:

Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen, herausgegeben von Felix Rendschmidt, Oberlehrer am Königl. katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau. 500 Seiten. Parteypreis für Schulen 10 Sgr.

Dieses Schulbuch giebt auf 500 Seiten: 1) Das Merkwürdigste aus der Weltgeschichte. 2) Lehre vom Menschen. 3) Geographie. 4) Naturlehre. 5) Naturgeschichte. 6) Etwas über Ackerbau. 7) Ueber Obstbaumzucht. 8) Gewerbe. 9) Sitten und Lebensregeln. 10) Gebichte und andere Lesestücke. Die sehr gelungene Ausarbeitung dieses Werkes hat bereits die empfehlendste Anerkennung gefunden; alle bisher über dasselbe erschienenen öffentlichen Beurtheilungen sprechen sich äußerst vortheilhaft darüber aus, und empfehlen es zur Einführung in Volksschulen als dazu vollkommen geeignet.

Oeuvres posthumes de Frédéric II. 21 Vol. 3 Rthl. Montaigne Journal du Voyage en Italie. 3 Vol. 15 Sgr. La Sainte Bible par Martin. 2 Vol. 20 Sgr. Neues franz.-deutsches vnd deutsch-franz. Taschenwörterbuch. 1838. 15 Sgr. Hagen, malarische Reise ins Osmanische Reich mit 4 R. 20 Sgr. Meiners, Briefe über die Schweiz. 4 B. 1 Rthl. Virgils Aeneis travestirt von Blumauer. 3 B. 15 Sgr. Abr. a Sancta Clara, ein Buch für Jedermann oder etwas für Alle. 2 B. 1 Rthl. Hartig, Kubik-Tabelle. 1829. 1 1/2 Rthl. Burgsdorf, Fortschandsbuch mit Tabellen und Formeln. 2 B. 1 1/2 Rthl. beim Antiquar Friedländer, Neufchtrasse Nr. 38.

Auktions-Anzeige. Heute, Freitag den 31sten d., von Nachmittags 3 Uhr ab, werde ich Neuschtrasse Nr. 28 (Neerschiff) erste Etage eine Partie moderner Westen- und Hosen-Zeuge öffentlich versteigern. Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion. Am 5ten August c. Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag von Vorm. 9 Uhr soll in Nr. 7 Blücherplatz, der Nachlaß der Frau Medizinal-Arztessor Illing, bestehend: in Uhren, Porzellan, Gläsern, Messing, Blech, Eisen, Zinn, Kupfer, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Meublen, Kleidungsstücken, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich versteigert werden. Breslau, den 30. Juli 1840. Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Am 7. August c. Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionslokal, Ritterplatz Nr. 1, 25 Centner hebräische Typen und eine Buchdruckerpresse nebst Zubehör, öffentlich versteigert werden. Breslau den 21. Juli 1840. Mannig, Auktionskommissarius.

Auktions-Bekanntmachung. Der Mobilien-Nachlaß des zu Malwaidau verstorbenen Pastor Meißner, bestehend in einer bedeutenden Bibliothek, Kupferstichen, Uhren, Gold- und Silberschmuck, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Betten, Meublen, Kleidungsstücken und Wäsche, so wie einem Wagen, wird in Termino den 10. August c. früh 8 Uhr und folgende Tage in der Prediger-Wohnung zu Malwaidau gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Die Auktion beginnt mit dem Verkauf der Bibliothek. Kataloge sind in der Buchdruckerei des Herrn Landolt hiersebst zu erhalten. Hirschberg, den 22. Juli 1840. Gräfl. Schöffgösch'sches Justizamt von Malwaidau.

Friedrichs-Gymnasium. Die für die Schüler des hiesigen Königl. Friedrichs-Gymnasiums neuerdings einzuführenden Turn-Übungen werden auf dem, hinter dem Schulgebäude gelegenen Spielplatz mit Wiederanfang der Lehrstunden den 10. August d. J. unter Leitung des Herrn Turnlehrer Böhm beginnen, und wöchentlich dreimal, Montags, Dienstags und Freitags Abends von 4 bis 6 Uhr abgehalten werden. Jeder Schüler des Gymnasiums, der die Erlaubniß seiner Eltern oder Vorgesetzten bringt, kann unentgeltlich daran Theil nehmen.

Außerdem werden, um dem dringenden Bedürfnisse eines umfassenderen Unterrichts in den Realwissenschaften für die vielen Nichtstudirenden entgegenzukommen, von Michaelis d. J. an, besondere Realklassen an dem Friedrichs-Gymnasium errichtet werden, worüber zu seiner Zeit das Nähere angezeigt werden wird. Breslau, den 25. Juli 1840.

Das Presbyterium der Hofkirche. Bekanntmachung. Das Dominium Wallisfurth bei Slag hat zur Verpachtung der dasigen gut eingerichteten Bier-Brauerei und des dortigen Eisenhammers einen Termin auf den 31. August c. a. Vormittags 9 Uhr in der Wirtschaftskanzlei daselbst anberaumt und ladet Pachtgeneigte hierzu ein.

Zu verkaufen. Ein Dominium von circa 800 Morgen, 600 feinen Schafen, neuen Wirtschaftsgebäuden und vollständigem Inventarium, für einige 20,000 Rthl. mit 6000 Rthl. Einzahlung. Ein Freigut welches sich auf 30,000 Rthl. verintressirt, für 16,000 Rthl. Ein Gasthof, ganz neu gebaut, in einer Kreisstadt am Ringe gelegen, für 8000 Rthl. mit 3000 Rthl. Einzahlung. Das Nähere darüber sagt H. Conrad, in Gottschmiede bei Breslau.

Zwei gut meublirte Zimmer nebst Kabinet sind im Ganzen, auch getheilt, als Privatlogis, oder an einzelne Herren bald zu vermieten. Näheres Schubbrücke Nr. 58, im goldnen Stroh, zwei Treppen.

Zu vermieten sind bequeme freundliche Wohnungen für 25 bis 32 Rthl. Klosterstrasse Nr. 54 im Hofe. Sonnabend den 1. August zum Federzieh-Ausschieben ladet ergebens: Scholz, im rothen Schlüssel vor dem Dberthor.

Zu verpachten ist billig eine gut eingerichtete Rattendruck-Fabrik. Das Nähere im Comtoir Carlstrasse Nr. 42.

Sprungfeder-Matratzen à 4 1/2 Rthl., Seegras-Matratzen à 2 Rthl.; das Riffen 20 Sgr.; Koffhaar-Matratzen und Kissen ausgezeichneter Güte, empfehlen: Hübner u. Sohn, Ring 32.

Ein großer eisener Mörtel wird zu kaufen gesucht Ring Nr. 27, im Comtoir. Breslau.

Eine meublirte Stube ist bald oder zu Michaeli Schubbrücke Nr. 30, 1sten Stock vorn heraus, billig zu vermieten für Gymnasialisten.

Nach Salzbrunn geht Sonnabend Abend der Gesellschaftswagen und Sonntag Abend wieder retour. Aron Frankfurter, Neuschtr. Nr. 42.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurth ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Das Testament Sr. Majestät des hochseligen Königs. Das Blatt liefert eine herrliche Zimmerzierde für ächte Vaterlandsfreunde, es enthält das wohlgetroffene Portrait Sr. hochseligen Majestät, den letzten Willen und Erlass Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. im farbigen Druck und der herrlichsten Verzierung. Preis nur 5 Sgr.

Meubles und Spiegel in allen Holzarten, empfehlen in größter Auswahl: L. Meyer u. Comp., Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren-Handlung Ring Nr. 18.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Garten-Illumination und Trompeten-Konzert findet morgen, Sonnabend den 1. August, bei mir statt. Um gütigen Besuch bittet ergebens: Carl Lindner, in der gold. Sonne, Schweidn. Thor.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonnabend den 1. August, ladet ergebens ein: Tölg, Schankwirth vor dem Nikolaitor, Langeasse Nr. 24.

Herr Lieutenant und Conducteur Strauch wird höflich ersucht, wegen Geschäfts-Angelegenheit seinen Wohnort mir anzugeben. D. R. Pfluge.

Einem Hauslehrer, der Gymnasial-Unterricht erteilt und fertig Klügel spielt, ist zum 1. October d. J. ein annehmbares Engagement auf dem Lande, einige Meilen von Breslau, nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von S. Militzsch, Dhlauerstrasse Nr. 84.

Ein junger Mensch, der eine gute Schulbildung erhalten, kann als Lehrling unter mäßiger Pensionszahlung in einer Buchhandlung Oberschlesiens sein Unterkommen finden. Das Nähere hierüber erteilt der Kaufmann C. Lorek, Hummeret Nr. 27.

Zu vermieten und halb oder zu Michaeli zu beziehen der zweite und dritte Stock Dhlauer Strasse Nr. 54.

Neuschtrasse Nr. 36 im zweiten Stock ist ein Vorderzimmer, mit oder ohne Meubles, billig zu vermieten u. sogleich zu beziehen.

Friedrich-Wilhelms-Str. Nr. 62, 1 Stiege hoch, sind 3000 Rthl. zu vergeben.

Zwei Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben und aus Stube und Kabinet nebst Beigekoch, sind bald oder pro Michaeli Zwingerstrasse Nr. 7 zu vermieten.

Oberstrasse Nr. 24 ist ein Gewölbe, geräumig, licht und trocken mit Nebenbehältnis zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere Oberstrasse Nr. 14, 2 Stiegen.

Zu Schwurzimmer sind vorschristsmäßige Crucifixe und Leuchter billig zu haben bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 St.

Raps wird gekauft am Neumarkt Nr. 38 im Gewölbe.

Reines trocknes Seegras der Str. 37 1/2 Sgr. im Ballen, bei Entnahme mehrerer Ballen auf Einmal noch billiger empfehlen Hübner u. Sohn, Ring 32.

Herbst- oder Stoppel-Müben-Samen, ächt und keimfähig, empfehlen zu äußerst billigem Preise:

Eduard & Moriz Monhaupt, Gartenstrasse Nr. 4, im Garten.

Es wird gesucht ein Kunst- und Drangerie-Gärtner, welcher hauptsächlich weiltäufigen Treibereien vorzuziehen im Stande ist, indem allein diese letzteren seinen Ansverrichtungen unterliegen. Auch kann ein Gartengehülfe Anstellung finden. Nähere Auskunft erteilt das Dominium Reudel bei Tarnowitz in Oberschlesien.

Kleine und größere Wohnungen — mit und ohne Pferdebestall — sind nächste Michaeli Schweidnitzer Thor Garten-Strasse Nr. 16 und 35 anderweitig zu vermieten.

Feine Dampf-Chocolade per Pfd. 7 Sgr. bei 5 Pfd. 1/2 Pfd. Rabatt offerirt C. G. Mache, Oder-Strasse Nr. 30.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 30. Juli 1840, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, eucht, niedriger), Wind, S. wöl. Data includes temperature readings and wind directions.

Retourreise-Gelegenheit nach Berlin: zu erfragen Neuschtrasse im rothen Hause in der Gaststube. Eine Ledertafel und mehrere Repositorien mit Schubladen stehen zum Verkauf am Neumarkt Nr. 38.

Angelkommene Fremde. Den 29. Juli. Goldne Gans: Hr. Gen. v. Dzickowski a. Warschau. Hr. Stsb. v. Karinski aus Lubczyn. Hr. Sutob. von Plauen a. Buchwald. Hr. Stadtrath Dähne a. Posen. Hr. Dr. Poznaniski a. Czestochau. Hr. Part. v. Kijewski a. Polen. — Gold. Hecht: Hr. Def.-Zusp. Cramer a. Steinberg. Hr. Rfm. Schlesinger a. Lüben. Hr. Pfarrer Jäschke a. Klein-Kreidel. — Goldene Schwerdt: Hr. Rfl. Franck a. Hamburg, Liebrecht a. Ranslau, Schurig a. Bremen, Uebelberg a. Neubietendorf, Feist a. Frankfurt a/M., Brunzlow a. Berlin, Franck aus Ratibor. — Zwei gold. Löwen: Herr Lieut. Schröter a. Brieg. Hr. Kaufm. Bernhardt a. Guttentag, Juliusberg a. Dppeln. — Hotel de Silesie: Hr. Rattunfab. Wiener a. Prag. Hr. Rfl. Leipner a. Slogau, Krüger a. Magdeburg, Hr. Ob.-Landes-Gerichts-Rath Leipner a. Ratibor. Hr. Graf von d. Assagne a. Reimbois. — Hotel de Pologne: Hr. Land- und Stadtger. Direkt. Jakobski a. Gostin. — Deutsche Haus: Herr Kr.-Sekr. Herrmann a. Gr.-Strehlig. Herr Post-Sekr. Sommerfeld a. Posen. Hr. Kand. Schlegel a. Karlsruhe. Hr. Rfm. Rabell aus Danzig. Hr. Sutob. Laczynski a. Kalisch. Hr. Lieut. Krause a. Delz. Hr. Maler Ladner a. Braunsberg. — Kautentrantz: Hr. Sutob. v. Bielestka u. v. Mikorska a. Wirogoniewice. Hr. Oberst v. Kozjinska aus Warschau. Hr. Ob.-Amtm. Hofrichter aus Krzyschanowiz. — Weiße Adler: Hr. Landtschaftsrath v. Scjanicki a. Lubczyn. Herr Wirthschafts-Direkt. Bergmann a. Bertholdsdorf. Hr. Direktor Bloch a. Liegnitz. Herr Def. Frölich aus Berlin. Hr. Sutob. von Brochem a. Haultauf.

Wechsel- u. Geld-Cours. Breslau, vom 30. Juli 1840.

Table with columns: Wechsel-Course, Briefe, Gold. Includes sub-sections for Geld Course and Effecten Course with various exchange rates and prices.